GENDER
OPEN
REPOSITORIUM

Lernen aus Erfolgen. Welche Bündnisstrategien für Feminist*innen sehe ich für die Zukunft?

Neusüss, Claudia

2017

https://doi.org/10.25595/3539

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Neusüss, Claudia: *Lernen aus Erfolgen. Welche Bündnisstrategien für Feminist*innen sehe ich für die Zukunft?*, in: Femina politica : Zeitschrift für feministische Politik-Wissenschaft, Jg. 26 (2017) Nr: 1, 172–173. DOI: https://doi.org/10.25595/3539.

Erstmalig hier erschienen / Initial publication here: https://doi.org/10.3224/feminapolitica.v26i1.23

GenderOpen – Repositorium für die Geschlechterforschung: www.genderopen.de

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Lernen aus Erfolgen. Welche Bündnisstrategien für Feminist*innen sehe ich für die Zukunft?

CLAUDIA NEUSÜSS

Schauen wir in die jüngere Vergangenheit feministischen respektive gleichstellungspolitischen Handelns, die „goldenen" 1980er- bzw. 1990er-Jahre, so waren diese geprägt von ausgesprochen erfolgreichen, vitalen, global agierenden und kooperierenden Frauenbewegungen und -organisationen (Stichwort: IV. Weltfrauenkonferenz in Peking, Etablierung von Gender Mainstreaming). Immer nah ist allerdings auch die feministische Sorge „not to be mainstreamed into the polluted stream" (Bella Abzug, zit. nach The Borgen Project 2014) – Raum offen halten für eine andere (herrschaftsfreie) Welt, in der Geschlechterhierarchien und Ausbeutung von Mensch und Natur überwunden werden können. Auch im Reframing politischer Anliegen waren die frauenpolitischen Akteur_innen gut. Frauenrechte in der Deklaration als Menschenrechte und der Kampf gegen Gewalt gegen Frauen schufen (neue) Allianzen, bis hinein in das konservative Lager.
Angesichts des Erstarkens rechtspopulistischer und nationalistischer Kräfte weltweit ist Weiterdenken, Offenheit, Kreativität und deutlich mehr Engagement gefragt. Was also könnte zukünftig mobilisierende Kraft entwickeln?

Sichtbar werden

Hoffnung spendet, dass es zwischen den progressiven Kräfte zu neuen Allianzen und Synergien und auch (wieder) zu mehr Mobilisierung und Sichtbarkeit kommt: die weltweiten Women's Marches gegen die Trump-Politik im Januar diesen Jahres, die Bündnisse mit Umwelt- und Klimaktivist_innen, mit Bürger_innen unterschiedlicher Herkunft im Kampf gegen marktradikale Verwerfungen (Stichwort: Occupy-Gruppen weltweit) und der Einsatz gegen Rassismus und für demokratische Grundrechte. Junge Menschen aller Geschlechter und bislang nicht-organisierte Menschen beginnen womöglich stärker zu begreifen, dass gesetzte Gewissheiten in Gefahr geraten können und politisches Engagement gefragt ist. Es gilt Demokratie zu verteidigen und weiterzuentwickeln.

Gelegenheiten nutzen

In Washington D.C. ist für das Frühjahr ein „March of Science" (Wessel 2017) geplant, um gegen anti-wissenschaftliche Tendenzen der Trump-Politik und für empirische Evidenz zu streiten. Eingeladen wird zu parallelen Aktivitäten in möglichst vielen Ländern. Dies ist auch eine Gelegenheit, Gender und Diversity Studies und ihre Bedeutung sichtbar zu machen.

 https://doi.org/10.3224/feminapolitica.v26i1.23

Anstelle des „Kollektiv-Subjekts" Frau ist mittlerweile eine differenzierte Perspektive der „vielfachen Vielheiten" als konstituierend für Lebenslagen und Gestaltungsmöglichkeiten getreten. Eine intersektionale Perspektive auf Bündnisfragen (Roth 2015) erscheint folglich angemessen. Bündnisse können zielbezogen angelegt und temporär gehalten werden. Voraussetzungen sind eine grundlegende Offenheit, die Bereitschaft über die je eigenen Milieus hinauszuschauen, in Multistakeholder-Perspektiven zu denken und Räume zu schaffen, in denen Begegnung und Dialog möglich ist.

Wir können nur benennen, was wir kennen. Darin liegt die Grenzmarkierung zu jeder Art von Zukunftsprognose. Mit einem feministischen Kompass im Gepäck, grundsätzlicher Offenheit für Gelegenheiten, passenden Frames und der Bereitschaft zu Solidarität und zu Kompromissen wird das Feld möglicher Bündnisperspektiven größer: Gewerkschaften, religiöse Feminist_innen, Migrant_innenverbände, Umweltorganisationen, Newcomer_innen im Zusammenspiel. Das jeweilige Ziel klären und offen werden für – auch punktuelle – strategische Bündnisse. Es gilt für Demokratie und Geschlechtergerechtigkeit verstärkt zu streiten, über den Tellerrand zu schauen und dabei „die Freundschaft zur Welt nicht (zu) verlernen" (Christina Thürmer-Rohr; Gunda-Werner-Institut/Hark 2016).

Literatur

The Borgen Project, 2014: 10 Quotes on Women Rights. Internet: http://borgenproject.org/10-quotes-on-women-rights/ (14.2.2017).

Gunda-Werner-Institut/Hark, Sabine, 2016: Die Freundschaft zur Welt nicht verlernen. Texte für Christina Thürmer-Rohr. Zum 80. Geburtstag der Sozialwissenschaftlerin, Feministin und Musikerin. Berlin.

Roth, Silke, 2015: Inclusion, Exclusion, Solidarity – Intersectional Perspectives on Coalition Building. Internet: https://mobilizingideas.wordpress.com/2015/11/03/inclusion-exclusion-solidarity-intersectional-perspectives-on-coalition-building/ (8.2.2017).

Wessel, Lindzi, 2017: On 22 April, empiricists around the country will march for science. In: Science (10.2.2017). Internet: http://www.sciencemag.org/news/2017/02/april-22-empiricists-around-country-will-march-science (14.2.2017).